

Universität St. Gallen  
Vorlesungsreihe der VOPT  
(Vereinigung Ostschweizer Psychotherapeuten)

## **Das Fremde und das Eigene**

Daten: jeweils Dienstag 18.15 bis 19.45  
26.April, 3.Mai, 10.Mai, 17.Mai 2022

26. April: Dr. med. Daniel Bindernagel und Dr. med. Eckard Krüger: Eigensprache als Orientierungsmöglichkeit über die Lebensspanne

3. Mai: Einleitung Dr. Ursula Germann, Podiumsdiskussion Gespräch mit Flüchtlingen, Teilnehmende: Elisabeth Gantenbein, Sevelen, Schwerpunkt Tibetische Flüchtlinge, Sükran Magro, Solidaritätsnetz Ostschweiz, Stefan Hery Heks St. Gallen, Firouz Hamrah aus Afghanistan, und mit Gedanken einer Frau aus Kurdistan, Gesprächsleitung: Andrej Peter, Universität Basel.

10. Mai Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski, Schweizer Institut für Psychotraumatologie (SIPT), Winterthur: Traumaverarbeitung nach Gewalterfahrungen

17. Mai Prof. Dr. rer. soc. Reinhard Fatke, Universität Zürich: Das «Fremdeln» hört mit drei Jahren nicht auf – und was das für die Bildung unseres «Eigenen» bedeutet. Streifzüge durch Psychologie, Anthropologie und Kultur.

Das Aufeinanderstossen von Eigenem und Fremdem bringt Dynamik in die Entwicklung des einzelnen Menschen von der frühen Kindheit bis ins Alter. Es setzt Lernprozesse in Gang, führt zu kreativem Verhalten und lässt Neues entstehen, kann aber auch Ängste auslösen und zu Abwehrhaltungen führen. In der Vorlesungsreihe wird nach Möglichkeiten der frühen Verständigung gesucht.

Das Thema der Eigensprache, der Idiolektik, wird die erste Vorlesung angehen. Vom ersten bis zum letzten Lebensstag «spricht» der Mensch seine eigene Sprache. Ein Zugang zum Fremden gestaltet sich leichter mit einem vertrauten «Eigenen». Unabhängig vom Alter ermöglicht Eigensprache einen spielerischen und explorativen Umgang mit dem Eigenen. Daraus entwickelt sich fortlaufend ein Verhältnis zwischen Eigenem und Fremdem. Auch aus der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Kulturen, mit der sich die zweite Vorlesung beschäftigt, können schöpferische Werke entstehen und sich neue Möglichkeiten für Austausch, Verständigung, Lebensgestaltung entwickeln. Leider wird oft das Ungewohnte, Fremde als Bedrohung erlebt, gegen das man sich wehren muss. Es kommen Drohgebärden und Machtspiele in Gang. Opfer sind häufig die Schwächsten, die, um ihre Angst zu bewältigen, paradoxerweise sich die Schuld für erlittene Gewalt zuschreiben. Das Fremde wird zum Eigenen, damit Ohnmacht und Hilflosigkeit abgewehrt werden können. Das Thema der Traumatisierung und wie sie therapeutisch angegangen werden kann, ist das Thema der dritten Vorlesung. Das «Fremdeln» als Thema der vierten Vorlesung ist ein bekanntes Phänomen im frühen Kindesalter, das laut entwicklungspsychologischen Lehrbüchern mit drei Jahren angeblich aufhört. Aber die Auseinandersetzung mit Unsicherheit gegenüber dem «Fremden» begleitet den Menschen lebenslang und ist ein dauernder Kampf um Sicherung des «Eigenen», der aber nur gelingen kann, wenn das Fremde mit dem Eigenen versöhnt wird. Streifzüge durch Psychologie, Anthropologie und Kultur werden Gestaltungsmöglichkeiten von gelingenden Versöhnungen veranschaulichen und die Vorlesungsreihe abrunden.

Leitung der Vorlesungsreihe:

Lic. phil. Sabina Kunz, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, St. Gallen, und Dr. phil. Ursula Germann, Sargans

**Ort: Universität St. Gallen,  
Anmeldung erforderlich:  
[hsg.events/oeffentlichesprogramm](https://www.hsg.ch/veranstaltungen/oeffentlichesprogramm)**